

Kleid der Geborgenheit

Kleider machen Leute

Bekannte erzählten, dass sie an einem Wochenende nach der Gartenarbeit noch in ein besseres Lampengeschäft gingen, um sich zu ihrem Hochzeitstag eine schöne Lampe zu gönnen. Sie sahen sich ein bisschen um, aber obwohl außer ihnen niemand im Geschäft war, kam niemand zum Bedienen. Als sie sich bemerkbar machten, kam tatsächlich jemand, etwas distanziert, zu ihnen. Das Paar meinte, sie würden sich gerne etwas Besonderes für ihr Esszimmer aussuchen. Die Bedienung sah die beiden von oben bis unten an (noch in den Resten der Gartenkleidung) und sagte: Ich denke nicht, dass Sie hier das Richtige für Ihre Ansprüche finden werden. Meine Bekannten sahen sich sehr verduzt an – und verließen das Geschäft. Kleider machen Leute!

Taufkleid – Ausdruck der Würde

Für Christen gibt es auch so ein besonderes Kleid, das nach außen sichtbar machen soll, WER man ist: Ich meine das Taufkleid. (An den Fastensonntagen im Lesejahr A werden die wesentlichen Elemente der Taufe vor Augen gestellt: Gottvertrauen / Kleid / Wasser / Licht / Ewiges Leben). Warum wird man in der Taufe eigentlich bekleidet? Nicht nur, weil man nach dem Untertauchen im Jordan nass geworden ist und neue Kleider braucht. Vielmehr, weil das Wort für Kleid (was ich an-habe) und Verhalten (mein Ge-habe) in allen alten Sprachen dasselbe ist: lat. „*habitus*“ – also was ich nach außen trage. Daher heißt es im Taufritus: *„Dieses weiße Kleid soll dir ein Zeichen dafür sein, dass du in der Taufe neu geschaffen worden bist und – wie die Schrift sagt – Christus angezogen hast. Bewahre diese Würde für das ewige Leben.“* Man könnte sich erinnern an biblische Bekleidungsratschläge wie: *„Darum bekleidet euch mit aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, Demut, Milde, Geduld.“* (Kol 3,12) oder *„Zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.“* (Eph 4,24)

Biblische Botschaft: Ausrüstung für einen langen Weg

Das Evangelium von der Verklärung Jesu erzählt von einem besonderen Kleid, „*weiß wie das Licht*“ (Mt 17,2). Es handelt sich um einen besonderen Glücksmoment im Leben Jesu und der Jünger. Das Umherwandern mit dem Meister war nicht unbedingt immer angenehm. Außerdem kündigt Jesus auch kein Happyend an, sondern das Kreuz. Die Jünger beginnen der Reihe nach zu zweifeln. Nach der lichten Bergszene geht es auch gleich wieder in die Tiefen des Alltags. Aber da ist die Erfahrung

des Lichtes und des Bekleidet-Seins, Behaust-Seins. Auf dem Berg erscheinen plötzlich zwei Gestalten aus dem alten Bund: Mose und Elija – Menschen, die auch von dieser Erfahrung leben konnten. Mose erlebt am Dornbusch, dass Gott auf ihn schaut, mit ihm spricht, interessiert an seinen Talenten und an seiner Zukunft ist. Elija, für den das ganze Leben sinnlos geworden ist, erlebt unterm Ginsterstrauch, unter dem er sterben wollte, dass er nicht allein gelassen wird. Festhalten konnte noch keiner diese Momente. Aber es ist eine Kunst, von diesen Momenten zu leben, sie in der Bilanz nicht zu vergessen. Ebenso bekommt Abram in der ersten Lesung so etwas wie ein Segens-Kleid für seinen langen Weg. Paulus schreibt an Timotheus auch für schwere Stunden: „*Gott gibt dazu die Kraft*“ (2 Tim 1,8). Ein Kraft-Kleid – übrigens auch in das „*Licht des unvergänglichen Lebens*“ gehüllt. (1,10)

Ilona Ammans „Kleid der Geborgenheit“

Meine Bekannten im Beleuchtungsgeschäft wurden in ihrer Bekleidung nicht für würdig gehalten – da hat auch das Licht der teuren Lampen nichts geholfen. Aber die Würde, von der in der Bibel die Rede ist, hängt nicht von teuren Lampen ab, sondern von dem Kleid, in dem ich mich geborgen weiß.

Das Kleid, das wir zurzeit bei uns haben, ist weiß wie ein Taufkleid. Allerdings besteht es aus Trauerschleifen. Drei Dinge scheinen mir wichtig:

- Viele Erfahrungen im Leben sind nicht so hell und schön wie auf dem Berg Tabor – und doch kann ich mich in den dunklen Erfahrungen geborgen wissen von Gottes Schutz.
- Wir gehen in diesen Tagen Ostern entgegen, da kommen aber auch der Karfreitag und der Tod. Bei der Taufe wird das nicht verschwiegen: Durch den Tod zur Auferstehung.
- Weiß ist die Kombination aller denkbaren Farben. Das Leben ist bunt, Trauer auch. Was immer wir erleben (müssen), es ist geborgen im Licht Gottes. Wir sollten nicht beim äußeren Gewand hängen bleiben. Von welcher Geborgenheit lebe ich innerlich?

